

Noch einmal

Christoph Weiss

Nun können wir doch ein Porträt des in Heft 2/1984 gewürdigten Dichters Christoph Weiss vorlegen, der in Ermreuth (nicht Ermenreuth) in der Fränkischen Schweiz geboren wurde. Weiss schrieb auch Neujahrsgedichte, Sprüche zu Hochzeiten und zu allen Gelegenheiten. Er wird auch als Erzähler für Kinder unter einem Pseudonym genannt. Wir verdanken diese Angaben und das Bild Bfr. Studiendirektor Max Schleifer, Forchheim, der über das Schaffen des Christoph Weiss ergänzend berichten will.

-t



Christoph Weiss, Foto: Max Schleifer nach einem Kupferstich

Dr. Hans Mattern

Das Hundert ist voll

100 Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Stuttgart (Nordwürttemberg)

An drei großen Landschaftseinheiten hat der Regierungsbezirk Stuttgart im wesentlichen Teil: 1. Den weiten, agrarisch genutzten Gäuflächen mit Muschelkalk, Lettenkeuper oder Lößlehm als Untergrund, die verhältnismäßig wenige, aber tief und oft schroff eingegrabene Täler zerschneiden. 2. Dem waldreichen, durch zahlreiche Schluchten und Täler gegliederten Keuperhügelland. 3. Dem nördlichen und nordöstlichen Bereich der Schwäbischen Alb, auch sie heute großenteils landwirtschaftlich stark genutzt und die in den Albkörper hereingreifenden Täler sehr dicht besiedelt. Physiogeographisch gehört das mittlere Neckartal zur ersten und zweiten Einheit, aber überaus starke Industrialisierung und dichte Besiedlung drücken ihm mitsamt den unteren und mittleren Abschnitten seiner Seitentälern und anderen angrenzenden Gegenden einen besonderen Charakter auf.

Industrialisierung auf der einen Seite, intensive Agrarwirtschaft in weiten anderen Landesteilen – Naturschutzarbeit ist in solch einen Raum kein Honigschlecken und

wer gar die Schaffung möglichst vieler Natur- und Landschaftsschutzgebiete anstrebt, hat hartes Brot zu kauen. Aber viel mehr noch als das Wirken des Menschen sind es die naturräumlichen Verhältnisse, welche der Ausweisung von Naturschutzgebieten – vor allem großflächiger – enge Grenzen setzen. Moore beträchtlicheren Umfangs sowie natürliche Seen fehlen im Gegensatz zu den eiszeitlich vergletscherten südlichen Landesteilen vollständig. Der Schwarzwald, der den beiden badischen Regierungsbezirken ausgedehnte Naturschutzgebiete liefert, reicht nicht in den unseren herein. Auwälder, im Oberrheintal zwar aufs höchste bedroht, aber doch immer noch in größerem Umfang vorhanden, sind am Neckar bis auf winzige Relikte schon seit langer Zeit vollständig verschwunden. So können wir denn auf das nunmehr erreichte Hundert durchaus ein wenig stolz sein.

Nach dem Gesagten nimmt es freilich nicht wunder, daß sich die Fläche der Schutzgebiete in bescheidenen Grenzen hält. Nur drei übertreffen hundert Hektar